

VORABZUG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Kunst,

mein Name ist Petra Bruegel und ich freue mich Ihnen heute die Werke von Heike Gohres und Konrad Lenz näher bringen zu dürfen.
Aber jetzt zu Heike und Konrad selbst.

Heike Gohres ist 1961 in Freiburg im Breisgau geboren.
Sie ist ausgebildete Grafikdesignerin und Kunsttherapeutin.
Heute arbeitet sie als freiberufliche Künstlerin und Kulturpädagogin.
Von 2004 bis 2006 war sie Mitbegründerin eines Galerieprojektes in Freiburg, bei dem sie Konrad Lenz kennengelernt hat
Seit 1997 leitet sie den Ausstellungs- und Malraum „Farbenraum“ in Freiburg.
Als Lehrbeauftragte arbeitet sie an der Hochschule Ravensburg.
Mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen im Südbadischen Raum, Berlin und Frankreich kann Sie verzeichnen.
Studienaufenthalte führten sie in die USA nach New York, Schottland, Island und Leipzig.
Sie lebt und arbeitet in Freiburg.

Konrad Lenz ist 1951 in Zell am Harmersbach geboren.
Er hat in Freiburg Psychologie studiert und ist Sachbuchautor im Bereich Traum und Traumdeutung.
Seine Fotorbeiten wurden im Fotosalon Kirchzarten 2012 mit dem 1. Preis ausgezeichnet und 2013 beim Sony World Photography Award nominiert.
Seit 2006 ist er mit sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz mit vielen Ausstellungen vertreten. So auch im Freiburger E-Werk und dem Kulturzentrum Oberwil/Basel.
Er lebt und arbeitet in Freiburg und in Waldshut.

Sowohl Heike Gohres als auch Konrad Lenz und gemeinsam als Kutnsdialog sind sie Mitglieder im Berufsverband Bildender Künstler BBK, der Berufsvertretung der freischaffenden bildenden Künstlerinnen und Künstler in Deutschland und in der Europäischen Union.

Seit wann ist Malerei Kunst? Seit wann ist Fotografie Kunst?
Es gab schon immer Wettstreit in der Kunst. Die Frage dabei ist vor allem immer welche Kunstgattung kann das höchste Ansehen für sich verzeichnen? Im 15. Jahrhundert lagen die Malerei und die Bildhauerei im Wettstreit und im 19. Jahrhundert gab es Auseinandersetzungen zwischen Malerei und Fotografie, in dem es um den künstlerischen Wert der jeweiligen Werke ging.
Nach der Malerei setzte sich also auch die Fotografie, als eine eigene schöpferische Kunst durch.

Heike und Konrad verbinden im Rahmen ihres „KunstDialoges“ die Malerei von Heike Gohres und die Fotografien von Konrad Lenz einfach künstlerisch miteinander. Sie waschen die unterschiedlichen Kunstgattungen im wahrsten Sinne des Wortes, einfach zusammen und dadurch weg.

Heike Gohres arbeitet mit unterschiedlichen Materialien und Techniken. Ihre Werke wecken Gedanken an Bernd Zimmer und in der Übermaltechnik an Arnulf Rainer. Sie arbeitet mit Acrylfarbe und Tusche auf Leinwand (Schachtelhalm 1 und 2) oder mit Acrylfarbe auf Fotopapier.

Collagen gehören ebenso zu Ihrem Repertoire z.B. die Maisbilder aus bemalter Folie, Fotografie, Bleistiftzeichnung, Acrylfarbe und Tusche. oder (Name der Collage)bei der die Acrylfarbe während des Trocknungsprozesses zu einer Einheit mit Wachs und Sand geworden ist.

Sie ist eine Performerin (Aktionskünstlerin) und Frau des Augenblicks.

Einfach greifen lässt sich nicht; sie ist sofort bereit für einen Dialog, sowohl offen für alle Kunstgattungen als auch für die Kommunikation mit den Menschen.

Ihre kraftvollen, großformatigen Arbeiten, die mit Acrylfarbe auf Leinwand gearbeitet sind, würden heute hier den Rahmen sprengen.

Im September 2016 sind diese Werke im Kunstverein Bahlingen ausgestellt.

Konrad Lorenz hat die künstlerische Fotografie autodidaktisch für sich erschlossen.

Automatisch denke ich dabei an Karl Blossfeldt, der autodidaktisch arbeitete und dessen innovative Kraft bereits Walter Benjamin, von dem die beiden Werke „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ und „kleine Geschichte der Photographie“ entstanden sind, erkannte. (was hat er gemacht, kurz mit einem Satz aussagen).

Hauptsächlich widmet sich Konrad Lenz zwei Themen, dem Wasser und den Blumen. Darüberhinaus fasziniert ihn die romanische und gotische Baukunst. In Verbindung dazu dokumentiert er mit seinen Fotos das jährliche Steinmetzfest.

Seine Wasser-Spiegel Bilder entstehen durch Spiegel, denen er Styropor unterklebt und sie dadurch auf der Wasseroberfläche schwimmen lässt. Einige Spiegel montiert er so unter der Wasseroberfläche, dass diese durch die Strömung des natürlichen Gewässers überspült werden.

Was dann die Natur spiegelt, das Wasser um- oder überspült, hält er als die gespiegelte Natur in einer Momentaufnahme mit der Kamera fest.

Den körperlichen Einsatz und im Wasser auszurutschen darf dabei nicht unterschätzt werden. (Gerne würde ich ihm bei seiner Arbeit zusehen. Bewegt er sich wie ein Angler? Ist er wie so einer angezogen?)

Eine ganz andere Welt ist seine Arbeit mit Blumen; dem Symbol für die vergängliche und eitle Schönheit, der Vanitas ansich.

Die Blumenfotos sind künstlerische Beweise der Zerfallsprozesse, wie diese schön und ästhetisch von statten gehen.

Bei dieser Art der Kunstfotografie arbeitet er in seinem Fotostudio. Die Pflanzen werden auf einem Leuchttisch durchleuchtet, feinste Strukturen, wie Adern sichtbar gemacht und unter verschiedenen technischen Mitteln aufgenommen. Raffinierste Makroaufnahmen, Mehrfachbelichtungen und Spiele mit der Schärfentiefe treffen aufeinander.

Die Leidenschaft von Konrad Lenz sowohl an der Motivfindung, die für ihn Entspannung bedeutet als auch die Freude an der Natur und deren Wissenschaft verbunden mit der Freude an der Technik und dem „Sezieren“ der Pflanzen in seinem Fotostudio ist in seinen Arbeiten zu spüren. Ein Ausspruch von ihm habe ich noch im Ohr: „Nichts verfällt so schön wie eine Amaryllis.“

Die plastische Wirkung dieser Arbeiten verstärkt er durch den Druck auf Himalaya-Papier ausdrucken. Jeder Bogen changiert von gelblich nach weiß. Weil kein Bogen wie der andere ist, ist jedes Foto einzigartig.

Für eine graphischere Wirkung seiner Blumen-Arbeiten wählt er glänzendes Fotopapier.

Im Rahmen des „KunstDialoges“ zwischen der Malerei von Heike Gohres und den Kunstfotografien von Konrad Lenz arbeiten die beiden zusammen.

Das Schwergewicht dieser Ausstellung hier in Denzlingen liegt auf den Arbeiten des Kunstdialoges, die sich hauptsächlich in diesem Raum befinden.

Im mittleren und dem sich rechts an ihn anschließenden Raum sind auch Einzelwerke der beiden Künstler zum Thema Natur und Pflanzen zu sehen.

Die Arbeiten des „KunstDialoges“ die die beiden einfach Dialog nennen und mit Nummern entsprechend ihrer Entstehung versehen, umgeben uns jetzt.

In Ihrer eigenen Ausdrucksweise verbinden sie Malerei und Fotografie auf bisher ungekannte Weise.

Auf überlagerten transparenten Medien (Acrylglas und Folien), treten Natur, Malerei und Fotografie in ein offenes Wechselverhältnis, bei dem der ursprüngliche Zustand noch erkennbar durchscheint.

Die hier vorgestellten Bilder entstanden durch das Eintauchen von bemalten Folien oder Acrylglasplatten von Heike Gohres in fließende oder stehende Gewässer des Schwarzwaldes. Sie werden von Konrad Lenz dort in der Natur fotografiert.

Die Malerei ist die Basis. Durch das Wasser und durch das künstlerische Foto wird etwas neues geschaffen. Das ursprüngliche Gemälde und das Foto werden zu einem Kunstwerk.

Das Ergebnis ist auf und mit unterschiedlichen Trägermaterialien kombiniert, häufig als Fotoabzug auf einer Alu-Dibond-Platte.

Die Einzigartigkeit Ihrer Hybrid-Technik, die immer wieder verschieden zusammenkomponiert wird, erläutern Ihnen die Künstler heute abend gerne selbst..

Sie sehen heute also Kunstwerke, die sich mit allen Wassern gewaschen haben.

In einem weiteren, ganz besonderen Kunstwerk, wird KunstDialog zwischen Heike und Konrad fortgesetzt. Einen Dialog mit dem Dialog der Beiden ist der in Freiamt lebende Bildhauer Werner Tannenberg eingegangen und hat ihn auf seine Weise umgesetzt.

(Ist Herr Tannenberg anwesend?)

Dieses Werk können Sie im mittleren Raum sehen.

Viele Fragen bleiben noch offen, aber drei stelle ich jetzt an die Künstler selbst:

1. Heike:

Was reizt Dich an der Kunst von Konrad?

1. Konrad:

Was reizt Dich an der Kunst von Heike?

2. gleiche Frage:

Was bedeutet für Euch Dialog? (erst Konrad, dann Heike)

3. gemeinsam

Wie ist die Idee der Dialog-Technik entstanden?

Kunst wirft viele Fragen auch an Sie auf, zum Beispiel:

Warum sind sie hier? Sind Sie freiwillig hier? Treten sie nun selbst in eine intensive Betrachter-Bild-Beziehung, die durch das Spiel mit den menschlichen Sinneswahrnehmungen erzeugt wird.

(z.B. Bild mit Baum im Wasser auf dem Kopf).

Haben Sie Freude an der Ausstellung und lassen Sie die Muße und Ruhe auf sich wirken, die diese Arbeiten als Gegenpol zur schnellebigen und übervisualisierten heutigen Welt ausstrahlen.

Auf Ihren persönlichen Dialog mit den Arbeiten und den Künstlern selbst freuen sich nun Heike Gohres und Konrad Lenz.

Petra Bruegel

15.02.2016